

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 1: Besinnung und Zusammenarbeit

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

minimum" und die 400 Fr. für jedes Kind sollten unbedingt auch beim Lehrer abzugsfrei bleiben.

Das kantonale Finanzsanierungsprogramm enthält ausser dem sanktionierten Sammelgesetz noch andere Sparmassnahmen, die in die Kompetenzen des Grosse Rates und des Regierungsrates fallen. So hat der Grosse Rat die „Verordnung betr. die Verwendung der Bundessubvention für die öffentliche Primarschule“ in der Weise abgeändert, dass für die unentgeltliche Verabfolgung der Schulmaterialien künftig kein Staatsbeitrag mehr gewährt wird. Wir fürchten sehr, dieser Beschluss habe zur Folge, dass manche Gemeinde nun die Gratisabgabe der Schulmaterialien (Hefte, Federn, Bleistifte, etc.) abschaffen werde, weil sie die gesamten Kosten zu tragen hätte, währenddem bisher der Staatsbeitrag je nach der finanziellen Lage der Gemeinde 20 bis 30 Prozent ausmachte. Durch das Wegfallen dieser vom sozialen Standpunkte aus sehr zu befürwortenden Einrichtung werden in erster Linie die Familien mit vielen Kindern betroffen, was wir für einen bedauerlichen Rückschritt halten. Auch das Wegfallen der Schulbücherabgabe zu Eigentum mag man bedauern, weil die leihweise Aushändigung zu allenthalb Unzukömmlichkeiten führen wird, die wir unter dem bisherigen System nicht kannten. Immerhin lässt sich gegen diese letztere Vorkehrung weniger einwenden, als gegen die Streichung des Staatsbeitrages für die unentgeltliche Verabfolgung der Schulmaterialien. Wir spüren die drückende Zeit auch in der Schule. Das mag bedauerlich sein. Aber was will man dagegen machen —?

Nicht nur die Lehrerschaft und die Schüler werden vom Sparprogramm betroffen, sondern auch die Inspektoren. Deren Entschädigung wird pro Primarabteilung von 35 auf 25 Franken herabgesetzt. Für die Tätigkeit ausserhalb des Wohnortes werden 7 Fr. für den ganzen und 3 Fr. für den halben Tag entrichtet. Auch die Entschädigungen für die Arbeitsschul-, Fortbildungs- und Sekundarschulinspektorate werden im Sinne der Reduktion neu geordnet.

a. b.

Thurgau. Thurg. Sek.-Lehrerkonferenz. Diese Körperschaft tagte im Mittelthurgau zu Müllheim, allwo sie seit 29. Mai 1878 nicht mehr versammelt war. In der Winterkonferenz ist es seit einigen Jahren üblich, dass das Präsidium einen kurz gefassten Tätigkeitsbericht über das Konferenzleben und die Vorstandstätigkeit verliest. So sind z. B. wieder einige neu erschienene Lehrmittel für Französisch und Geschichte zum Subventionspreise im staatlichen Lehrmittelverlag erhältlich.

Aus der 86 Köpfe zählenden Körperschaft sind durch den Tod 2 verdiente Mitglieder abberufen worden, nämlich die Herren Aug. List, in Birwin-

ken, und Seminardirektor Eduard Schuster. Ihnen wurden von Freundesseite pietätvolle Nachrufe gehalten und ihr Andenken in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Die Frage nach der Wünschbarkeit eines neuen Gesangbuches wurde von Herrn Wegmann, Amriswil, in bejahendem Sinne befürwortet, und eine neugewählte Kommission von 3 Konferenzmitgliedern hat den von den Herren Schoch, Fisch und Feuer herauszugebenden Entwurf zu prüfen und der Konferenz darüber Bericht und Antrag zu stellen.

Ueber das Hauptthema: der Deutschunterricht in der 3. Klasse der Sek.-Schule sprach Herr Aepli. Die Ausführungen des Referenten riefen eine ganze Anzahl Kollegen auf das Parkett der Diskussion. Der Satz des Vortragenden über das Kapitel „Grammatik“: „Nur die dummen Schüler lieben die Grammatik“ wird wohl auch bei manchem Leser der „Schweizer Schule“ berechtigtes Kopfschütteln hervorrufen und zum Nachdenken anregen. Ueberhaupt kam die Beschäftigung mit der Sprachlehre nicht gut weg, es wurde darin kein Rüstzeug erblickt. Wie nun ein so vorgebildeter Sek.-Schüler Latein „treiben“ soll und kann, ist uns unverständlich. Den übrigen Ausführungen, die Lektüre und den Aufsatzstoff betreffend, kann man vorbehaltlos zustimmen, da sie eine wertvolle Vertiefung des Unterrichtes ermöglichen. Die mündlichen Ausführungen wurden in Form einer neuzeitlichen Bücherausstellung durch die Firma Huber & Co., Frauenfeld, trefflich ergänzt; desgleichen sind die neuesten Sprechplatten auf dem Grammophon vorgeführt worden.

Das verwaiste Mandat eines Kassiers wurde einem Hinterthurgauer, Herrn Bunjes, Eschlikon, übertragen. Im nächsten Frühling gedenkt die Konferenz dem Sihlwerk einen Besuch abzustatten, wobei an Ort und Stelle sowohl eine geographisch-geologische, als auch eine technische Orientierung über das Projekt geboten werden soll. S.

Bücher

Erziehungsverantwortung und Erziehungsrecht: Die Lehre von den Erziehungsträgern im Lichte des päpstlichen Rundschreibens „Divini illius Magistri“, vom 31. Dezember 1929, von Dr. Josef Schröteler, S. J., mit einem Geleitwort von Dr. Nicolaus Bares, Bischof von Berlin, erschienen im Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, in München.

Für Eltern und Erzieher ist das 60 Seiten umfassende Büchlein geschrieben. In erster Linie ist es für reichsdeutsche Verhältnisse gedacht und hat bei den gegenwärtigen Kämpfen um die deutsche Jugend besondere Bedeutung. Aber auch für unsere schweize-

rischen Verhältnisse ist die Kenntnis dieser fundamentalen Wahrheiten, selbst in unsern Kreisen, noch nicht überall vorauszusetzen. Auch bei uns „hat man versucht, etwa die ‚Schule‘ in die gleiche Linie zu stellen, wie die ursprünglichen und primären Erziehungsträger, indem man ihr Erziehungsrecht aus der ‚Autonomie der pädagogischen Provinz‘ ableitete. Heute, wo der ‚Allmachtsdünkel‘ der Erziehung, die absolute ‚Autonomie der Pädagogik‘ sich als eine Irrung erwiesen hat, wird die Schule erkannt als das, was sie ist, als Erziehungseinrichtung, die, so gewiss sie ihr eigenes Lebensgesetz in sich trägt, doch ihre Rechtsbefugnisse nicht aus ihrer Idee und damit aus eigener Machtvollkommenheit besitzt, sondern von den andern, ausserhalb ihr liegenden primären Erziehungsträgern übertragen erhalten hat.“

„So lange Positivismus, Rationalismus oder deutscher Idealismus das Denken der Menschen beherrschte, waren die Erkenntnisquellen echter Erziehungsverpflichtung und echten Erziehungsrechtes verschüttet. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Erziehungszyklika zur Zeit ihres Erscheinens jedenfalls bei uns in Deutschland (gilt auch für die Schweiz) nicht die Beachtung fand, die sie verdiente. Den Menschen fehlte weithin das Aufnahmeorgan für die Grundlagen, auf denen das Papstwort aufbaut. Worauf gründet sich nun die Erziehungsverpflichtung der ursprünglichen Erziehungsträger, welches ist ihr Sinn, ihr Umfang und ihre Begrenzung?“

Auf diese Fragen gibt Professor Schröteler im Anschluss an das Weltrundschreiben Pius XI. Antwort. Wir wünschten, dass diese Antwort von recht vielen Geistlichen, Lehrern und Politikern gelesen und studiert würde!

J. F.

Anne Freud, *Einführung in die Psychoanalyse für Pädagogen*. Vier Vorträge. 2. Aufl. (Bücher des Werdenden, herausgegeben von P. Federn u. H. Meng. VIII. Band.) 104 S. kl. 8^o. Verlag Hans Huber, Bern. Leinen Fr. 4.50.

In vier klaren und einfachen Vorträgen, die für jeden Lehrer leicht verständlich sind, werden die grundlegenden Begriffe der Psychoanalyse dargelegt. Aller wissenschaftliche Apparat ist weggelassen; alle Polemik und wissenschaftliche Auseinandersetzung ebenso. Wer sich um eine ganz knappe Darstellung der

Psychoanalyse bemüht, wird sie hier finden. Mehr will das Büchlein nicht. — Die von der wissenschaftlichen Psychologie vorgebrachten Einwände gegen die Psychoanalyse kann und will es nicht widerlegen.

F. B.

Smits-Jenart A. M. *Le système Pédagogique de Winnetka*. Verlag Maurice Lamertin, Brüssel.

Winnetka, ein kleiner Vorort von Chicago, unterhält 4 Volksschulen, in denen streng individuell, „sur mesure“ unterrichtet und erzogen wird. Dadurch hat sich ein eigentliches System Winnetka herausgebildet. Es will, bei aller Wahrung der Kindlichkeit des Zöglings, dessen Anlagen so entwickeln, dass er einst sich selber genügen, aber auch der Gemeinschaft dienen und sich in ihr zurechtfinden kann.

Das Buch verdient unsere Beachtung als Beitrag aus der Neuen Welt zur Erziehungswissenschaft, von der wir heute so viel erwarten.

ma.

Zeitfragen. Herausgegeben von Dr. A. Hättenschwiler. Heft 7: *Wege der Kino-Reform* (2. Aufl.); Heft 8: *Aufgaben der kathol. Filmbewegung*, beide von Dr. A. Hättenschwiler. Volksvereins-Verlag, Luzern.

Der in modernen Volks- und Jugendbildungsfragen gut versierte Generalsekretär des Schweiz. kathol. Volksvereins behandelt in beiden Heften der für katholisches Schaffen vielseitig anregenden Sammlung anhand neuesten Tatsachenmaterials, mit gründlicher Kenntnis auch der ausländischen Bestrebungen aktuelle Filmfragen. Er berührt auch das uns Erziehern besonders naheliegende Problem „Jugend und Kino“ und bezeichnet den energischen Kampf gegen den Schundfilm als eine unabwiesbare Pflicht. Die verschiedenen Massnahmen zugunsten des guten Films, die schweizerischen Organisationen für Kinoreform, besonders die katholische Filmaktion, werden gewürdigt und ihre Zukunftsaufgaben gezeigt. Heft 8 bespricht die internationale kath. Filmaktion, die neuen Aufgaben beim Tonfilm, die Filmzensur, die künstlerische Gestaltung, den Schmalfilm in seiner Bedeutung für Schule und Verein. Dr. Hättenschwiler postuliert die Zusammenfassung der kathol. Filmkräfte, die Beratung des Filmproblems in den Sitzungen der kathol. Aktion, Massnahmen der kathol. Jugendorga-

Ein letzter Appell

K a t h o l i s c h e r L e h r e r v e r e i n d e r S c h w e i z

Beachten Sie, bitte, auch die Notiz im Inseratenteil!

Wir bitten die hochw. Geistlichkeit und die verehrte Lehrerschaft, ihren Schülern den Schülerkalender „Mein Freund“ 1936 noch einmal zu empfehlen, denn die Auflage ist noch nicht restlos weg

nisationen, um den Film zum Instrument gesunder Erziehung zu machen. Die wertvollen Darlegungen sollten besonders von katholischen Erziehern gründlich studiert und die hier gezeigten Gegenwartsaufgaben der Jugendpflege energisch an die Hand genommen werden.

H. D.

Rob. Vallery-Radot: Herrschaft der Loge. Benziger & Co., Einsiedeln. 224 S. Leinen Fr. 5.—.

Wer sich über die unheimliche Macht der Freimaurerei, ihren weitreichenden Einfluss seit der Gründung zu Beginn des 18. Jahrhunderts, besonders seit der Aufklärung und Französischen Revolution unterrichten will, erhält hier auf eingehende Studien gestützte, fesselnd dargebotene Orientierung, vor allem über die Wirksamkeit der Loge in Frankreich. Der berühmte französische Schriftsteller lässt da und dort führende Vertreter der Freimaurerei von Kaiser Napoleon bis zu Masaryk, Briand und Barthou selbst sprechen. Hintergründe des Weltkrieges, der Kämpfe um die demokratische Staatsidee, des Ansturms gegen Papsttum, Kirche und Kirchenstaat, der sozialen Spannungen, der französischen Finanz- und Justizskandale werden aufgedeckt, die Methoden der Freimaurerei und ihre letzten Tendenzen, vor allem gegenüber dem Katholizismus, und die wiederholte Stellungnahme der Päpste dargelegt. Auch von den zersetzenden Einflüssen der Loge auf das französische Unterrichtswesen ist die Rede. In weitgehendem Optimismus spricht der Verfasser zuletzt vom Verfall der freimaurerischen Macht in Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich. Wer das Buch studiert, wird gewisse Ereignisse, Phrasen und Tendenzen auch in unserm Lande aus ihrer weltanschaulichen Wurzel — der freimaurerischen, laiierten Humanität — wachsen sehen.

H. D.

Mutterli, von Josef Reinhart, Sauerländer, Aarau, 1935. Preis geb. Fr. 7.—.

Ich weiss nicht, ob über Heinrich Pestalozzi je Schöneres, wenigstens Wärmeres geschrieben worden ist, als es in diesem köstlichen Buche geschieht. Und doch ist „Mutterli“ kein Buch über Pestalozzi. Aber Mutterli trägt den Geist Pestalozzis in sich, ist ganz und gar Pestalozzi. Es hat diesen Geist aufgenommen — zuerst als Schülerin und dann als Gehilfin des grossen Erziehers in Ifferten. Und es lebt und wirkt aus diesem Geiste heraus als Doktorsfrau in Sarmenstorf, wo es — eine andere Gertrud — nicht nur Mittelpunkt und Segen der eigenen Familie, sondern bald auch Mittelpunkt und Segen der ganzen Gemeinde und alles Guten darin wird.

Das alles sagt uns — nein schildert uns mit meisterlicher Hand — Josef Reinhart in seinem „Mutterli“.

Ob er uns aber nicht zu viel sagt? Stammt denn wirklich alles Gute und Grosse und Gesegnete in

diesem „Mutterli“ aus Ifferten und von Pestalozzi? „Pestalozzi in Ifferten hatte einen Funken angefacht in einem Mädchen; es trug ihn heim ins Dorf“, heisst es irgendwo im Buche. Zugegeben! Aber wenn dieses Mädchen nicht von Natur aus und dann wieder durch ihre Erziehung im katholischen Elternhause in Zug eine Edelseele gewesen wäre, schon bevor es nach Ifferten kam, dann hätte auch ein Pestalozzi diesen Funken nicht entfachen können „Quidquid recipitur ad modum recipientis recipitur = Was immer aufgenommen wird, wird nach der Art dessen aufgenommen, der es aufnimmt“.

Das einzige, was ich am wertvollen Buche aussetzen habe, ist das: es macht den Eindruck, als wolle der Verfasser alles Gute und Gesegnete an „Mutterli“ ausschliesslich dem Einfluss Pestalozzis zuschreiben.

Wenn ich jetzt einer Mutter oder einer Braut oder einer Lehrerin oder als Lehrer meiner Frau, der Erzieherin meiner Kinder, etwas zu schenken hätte: ich dünkte zunächst an „Mutterli“, von Josef Reinhart.

L. R.

Otto Wikardts Weg, Roman von Anna Richli. Verlag Eugen Haag, 1935.

Von Anna Richli steht schon mancher Band in meiner Bücherei. Der reichste und tiefste ist aber wohl Otto Wikardts Weg.

Der reichste! So schwer an Inhalt wie dieser, ist keiner seiner Vorgänger. Die ganze Kultur der Gegenwart mit ihren hundert brennenden Fragen ist darin eingefangen. Und mit welcher Sicherheit die Dichterin alle diese Probleme meistert! Das Buch ist darum besonders auch von den Intellektuellen gutstiert worden.

Aber auch der reifste, der künstlerisch abgeklärteste! Zwar wird der zünftige Kritiker auch an diesem Werke unserer Dichterin das eine und andere aussetzen haben. Aber ich bestehe darauf, dass „Otto Wikardts Weg“ auch hohe literarische Anforderungen befriedigen wird.

Und was ich dem neuesten Werke Anna Richlis besonders hoch anrechne: man ist besser geworden, wenn man es zu Ende gelesen hat. Man merkt durch alle Kapitel hindurch, dass eine feinfühligere, verantwortungsbewusstere Erzieherin es geschrieben.

Und der Inhalt? Otto Wikardts Weg ist der Weg eines hochbegabten und hochfliegenden jungen Menschen, der im Kampfe mit der Wirklichkeit schwerste Enttäuschungen erlebt, aber unter Führung seines guten Sternes und in Gesellschaft guter Menschen zum geläuterten Edelmenschen heranreift, an dem man ungetrübte Freude haben kann. L. R.

Neue Karte von Abessinien. 1:3 500 000. Nach den neuesten Karten bearbeitet. Mit einer Beschreibung des Landes und einem Ueberblick der geschichtlichen Entwicklung. Orell Füssli, Zürich, Fr. 1.80.

Die übersichtliche Karte erleichtert die Betrachtung der kriegerischen Vorgänge in Nordostafrika. Der Text auf der Rückseite bietet die wesentlichsten Kenntnisse über das Land und seine Bewohner.

H. D.

Mitteilungen

Hast Du Deine Pflicht getan?

Wir sind zu vielem verpflichtet. Aber eine der grössten Pflichten heisst: Unterstützung der katholischen Presse. Tag für Tag führt sie den verantwortungsvollen Verteidigungskampf für unsern angestammten katholischen Glauben, für die bodenständige gute Sitte, für unsere heimatliche Scholle. Der Feinde sind gar viele. Falsche Propheten im Schafskleid einer sogenannten Neutralität warten vor den Türen und begehren Einlass. Der Kampf der katholischen Presse ist schwer. Es geht um unser Höchstes, um unsern Glauben und um unsere Heimat. Es ist daher schwere Gewissenspflicht, in diesem Abwehrkampf mitzuarbeiten aus allen Kräften.

Trotz der wirtschaftlichen Not dürfen wir nicht erlahmen. Die heutige Lage muss uns vielmehr einen erneuten Ansporn zum Einsatz aller Kräfte geben.

Aus dieser Notwendigkeit der Gegenwart heraus richten wir an alle unseren bittenden Neujahrswunsch:

In jedes katholische Haus ein katholisches Blatt und eine katholische Zeitschrift. Schwere Zeiten erfordern verdoppelte Treue.

Der Schweizerische Katholische Pressverein.

Schweiz. Studentagung f. Bäuerinnenfragen

Der Schweiz. katholische Frauenbund veranstaltet auf den 21., 22. und 23. Januar 1936 im Exerzitenhaus Bad Schönbrunn eine schweizerische Studentagung für Bäuerinnenfragen. Die Tagung will keineswegs die örtlichen und kantonalen Bäuerinnentage und -wochen konkurrenzieren. Ihr Zweck ist vielmehr, die Verhältnisse und Aufgaben der Bäuerin und Jungbäuerin von heute einmal in der Gesamtheit zu behandeln und nach Verbesserungen und Erleichterungen zu suchen, die später sowohl in Tagungen, Kursen und Schulen wie im einzelnen Bauernhause verwertet werden können. — Es kommen folgende Hauptthemen zur Behandlung: Die Arbeit der Bäuerin, die Bäuerin als Persönlichkeit und die Ausbildung der künftigen Bäuerin. Um die verschiedenen Verhältnisse zum Worte kommen zu lassen, ist für die Diskussion viel Zeit eingeräumt.

Das Programm wird nächstens in der Tagespresse veröffentlicht und kann bezogen werden von der Zentralstelle des Schweiz. katholischen Frauenbundes, Murbacherstr. 20, Luzern.

Ein Hohelied des Heimatgedankens

sind die Bücher von
Maria Dufli-Rutishauser!

Heilige Erde

Gebunden Fr. 4.50, broschiert Fr. 3.40

Das Haus der Ahnen

Gebunden Fr. 5.—, broschiert Fr. 4.—

Der schwarze Tod

Gebunden Fr. 4.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag Otto Walter A.G., Olten

**Berücksichtigt
die Inserenten der „Schweizer Schule“**

Das Beste zur Mund- und Zahn-Pflege

ODOL-MUNDWASSER
ODOL-ZAHNPASTA
ODOL-ZAHNBÜRSTE

ODOL COMPAGNIE A.-G., GOLDACH - ST. GALLEN